

ANZEIGE

Christophe Darbellay in den Staatsrat

+1.6



LINKS

DIE MITTE

RECHTS

Quelle: NZZ-Rating



- Bodenständig und volksnah, spricht Dialekt
- Mitte-Rechts positioniert
- Fokus auf Wirtschaft, Arbeitsplätze & Bildung
- Mit Wirtschaft & Politik kantonal und national breit vernetzt
- Wirksame Unterstützung der Landwirtschaft (u. a. Schutz gegen Grossraubtieren)
- Ein Herz für die Gemeinnützigkeit (Präsident der Pro Senectute, Behinderte-, Jugendorganisationen, Eidg. Schützenfest usw.)

**Bei bevorstehenden Staatsratswahlen.
Stimmen Sie Melly, Schmidt, Darbellay!
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

darbellay.ch



UNTERWALLIS

Wahlplakate veranstaltet

UNTERWALLIS | In Martinach und Monthey wurden vergangene Woche mehrere Wahlplakate vom «Rechtsbürgerlichen Bündnis» veranstaltet. Dabei handelt es sich nicht etwa um Verschmierungen oder andere Vandalenakte. «Wählt faschistisch» steht da in grossen Lettern, die unter den Konterfeis von Oskar Freysinger und seinen Mitstreitern angebracht worden sind. Zurzeit werde überprüft, ob man Klage einreichen wolle, so die Betroffenen gegenüber «Rhône FM».

Bauern weiterhin gegen R3

ARDON | Die Landwirte im Unterwallis können sich heute, anderthalb Jahre nach der Abstimmung, immer noch nicht mit der geplanten dritten Rhonekorrektur (R3) anfreunden. Ein Teil der Mitglieder des ADSA, einem Verband zur Verteidigung der landwirtschaftlichen Böden, hat vergangenen Woche ihre Absicht nochmals erneuert, für jeden einzelnen Meter Boden zu kämpfen. Durch die geplante Rottenkorrektur gehen voraussichtlich rund 300 ha an landwirtschaftlicher Nutzfläche verloren. Das Walliser Stimmvolk hatte dem Jahrhundertprojekt im Juni 2015 mit gut 57 Prozent zugestimmt.

Kampf gegen kalte Betten

SIDERS | Im Kampf gegen kalte Betten haben Studierende der HES-SO Valais-Wallis eine neue Start-up-Firma gegründet. Ziel ist es, die Zweitwohnungsbesitzer dazu zu bewegen, ihre Liegenschaften vermehrt zu vermieten. Dabei soll ihnen der Zugang zu Vermietungsplattformen wie «Airbnb» erleichtert werden. Die Bewerbung auf den digitalen Kanälen würde dann die neue Firma übernehmen. Wie die Fachhochschule schreibt, will man so versuchen, das Potenzial der zahlreichen Zweitwohnungen im Wallis besser auszuschöpfen.

Grossraubtiere | Erlegte Wölfin war in der Paarungszeit mit einem Wolf unterwegs

Hat der Wilderer ein zweites Wolfsrudel verhindert?

WALLIS | Noch ist es kein Jahr her, als in Raron ein illegal getöteter Wolf an der Rhone ans Ufer gespült wurde. Nun ist bei Vissoie im Val d'Anniviers erneut eines der Grossraubtiere durch eine Kugel illegal getötet worden.

NORBERT ZENGAFFIN

Die gewilderte Wölfin ist am Freitagmorgen vergangener Woche von Spaziergängern beim Weiler Mayoux nahe der Gemeinde Vissoie in einem Waldstück entdeckt worden. Das Tier ist an einer Schussverletzung im Schulterbereich verendet. Eine Untersuchung am Institut für Pathologie der Universität Bern soll nun weitere Hinweise zur Täterschaft liefern. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet, um den Schützen auffindig zu machen. Nach eidgenössischem Jagdgesetz kann das Delikt mit bis zu einem Jahr Gefängnis bestraft werden.

Wolfspaar war zusammen unterwegs

Bei der geschossenen Wölfin handelt es sich mutmasslich um F16, die erstmals im Spätherbst 2015 anhand von DNA-Analysen an Schafsrissen in Unterbach von der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere nachgewiesen wurde. Im Sommer 2016 ist sie immer wieder an Orten zwischen der Augstbord-Region und dem Val de Réchy aufgetaucht.

Die Wölfin streifte seit geraumer Zeit erwiesenermassen gemeinsam mit einem männlichen Wolf M74 durch das Val d'Anniviers. Da sich Wölfe in der Zeit zwischen Januar und März paaren, war die Wahrscheinlichkeit gross, dass es im Val d'Anniviers neben jenem in der Augstbord-Region zur Bildung des zweiten Walliser Rudels gekommen wäre. Das lässt Raum für die Spekulation, dass der Schütze genau dieses Szenario vor Augen hatte und mit dem tödlichen Schuss eine Rudelbildung verhindern wollte. Ob es sich beim gewilderten Beutegreifer tatsächlich um eines der beiden Tiere handelt, wer-



Untersuchungen laufen. Die Wölfin wurde im Schulterbereich getroffen.

FOTO KANTONSPOLIZEI

den erst DNA-Analysen nachweisen können.

Wieder Nachwuchs im Augstbord-Rudel?

Damit sinkt die Anzahl derzeit bekannter Wölfe im Wallis auf sechs Exemplare. Bis zum 31. März soll ein weiterer Abschuss eines Jungwolves aus dem Augstbord-Rudel durch Berufswildhüter dazukommen. Das Rudel im Augstbord-Gebiet

wird aber vermutlich bereits im Frühjahr für Nachwuchs sorgen. Verläuft die Fortpflanzung des Augstbord-Rudels wie bei den beiden anderen Rudeln in der Schweiz im bündnerischen Calanda und im Val Morobbia im Tessin, so ist auch bei der Wolfsfamilie im Augstbord-Gebiet Ende Frühling 2017 erneut mit Nachwuchs zu rechnen. Denn die Elterntiere des Bündner wie auch jene des Tessiner

Rudels sorgen seit einigen Jahren für steten Nachwuchs.

«Werden die Elterntiere in der entscheidenden Phase der Wurfzeit nicht gestört, sind die dominanten Leittiere eines Wolfsrudels standorttreu. Sollte sich also nach der Paarungszeit zwischen Januar und März Nachwuchs einstellen, sucht die Wölfin im selben Gebiet wie im Vorjahr eine Wurfhöhle», sagt David Gerke von der Grup-

pe Wolf Schweiz. Indiz, dass sich im Augstbord-Gebiet eine erneute Paarung einstellt, ist das derzeitige Verhalten des Rudels. Konnten die Walliser Berufswildhüter im Dezember ein Jungtier aus dem Rudel auf einem gemeinsamen Streifzug der Beutegreifer abschliessen, scheint das nun nicht mehr möglich. «Die Situation gestaltet sich dieses Mal relativ schwierig», erklärte Jagdchef Peter Scheibler kürzlich gegenüber dem «Walliser Bote». «Beim ersten Mal haben sich die Wölfe über einen längeren Zeitraum hinweg im Rudel bewegt, was eine gute Voraussetzung für einen Abschuss darstellte.»

Das habe sich inzwischen geändert und die Rudelmitglieder hätten sich stark verteilt. Erschwerend komme hinzu, dass die Vorgabe laute, einen Jungwolf zu erlegen. «Es ist inzwischen kaum mehr möglich, innerhalb des Rudels einen Jungwolf von einem ausgewachsenen Tier zu unterscheiden», fügt Scheibler an. Die Elterntiere sollen gemäss Vorgaben des Bundes nach Möglichkeit gesont werden.

Konstante Rudelgrösse

Während der Paarungszeit würden die Elterntiere ihren Nachwuchs vom Vorjahr von sich fernhalten, sodass die Jungtiere meist alleine im Revier unterwegs sind, um zu jagen, erklärt Gerke. «In dieser Zeit beginnen vorab auch die männlichen Jungwölfe, sich auf immer ausgedehnteren Streifzügen nach und nach vom Rudel abzusondern. Die weiblichen Jungtiere hingegen bleiben oftmals bis zu zwei, drei Jahren beim Elternpaar und helfen diesem bei der Aufzucht der Welpen.»

Über die Jahre pendelt sich die Rudelgrösse zwischen fünf und zwölf Tieren in einer Reviergrösse von rund 250 Quadratkilometern ein. Territorien, die von Rudelmitgliedern regelmässig durchwandert werden. Somit müssen sich die Nutztierhalter in der Augstbord-Region wohl darauf einstellen, dass sich im kommenden Frühjahr und Sommer wohl drei bis vier erwachsene Wölfe mehr oder weniger stationär in den Schattenbergen aufhalten werden.